

# Inhalt

<b>Geleitwort</b> .....	<b>13</b>
<i>Von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln</i>	
<b>Die Autorinnen und Autoren</b> .....	<b>15</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>18</b>
<b>In diesem Buch genannte Gesetze und Verordnungen</b> .....	<b>19</b>
<b>Vorwort der Herausgeber</b> .....	<b>21</b>
<b>1 Basiswissen</b> .....	<b>23</b>
1.1 Die Kritische Infrastruktur Krankenhaus .....	23
<i>Peer Rechenbach</i>	
1.2 Notwendigkeit einer Planung aus juristischen Aspekten .....	25
<i>Thorsten Helm und Hartfrid Wolff</i>	
1.2.1 Einleitung .....	25
1.2.2 Die Geschäftsleitung in der Verantwortung .....	26
1.2.3 Abgrenzung des Notfallmanagements vom Katastrophenmanagement .....	28
1.2.4 Abgrenzung von Risiken und Krisen .....	29
1.2.5 Der Katastrophenbegriff .....	29
1.2.6 Maßnahmen .....	31
1.2.7 Fazit .....	37
Literatur .....	38
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	39
<i>Alex Lechleuthner</i>	
1.3.1 Hintergrund .....	39
1.3.2 Rechtliche Strukturierung der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	40
1.3.3 Beispiel 1 – Krankenhauseinsatzplanung Hessen .....	41
1.3.4 Beispiel 2 – Krankenhauseinsatzplanung Berlin .....	42
1.3.5 Zusammenfassung .....	44
1.4 Top-Down: Die entscheidende Rolle der Geschäftsführung .....	44
<i>Andreas Tyzak</i>	
1.4.1 Allgemeines .....	45
1.4.2 Grundsätzliche Voraussetzung für den Erfolg: Umdenken ...	46

1.4.3	Ökonomische und strategische Entscheidungen .....	48
1.4.4	Rechtliche Aspekte .....	49
1.5	Zahlen, Daten, Fakten .....	50
	<i>Willy Marzi</i>	
1.5.1	Krankenhausstatistik .....	50
1.5.2	Gesetzliche Regelungen zur Mitwirkung der Krankenhäuser im Katastrophenfall .....	56
1.5.3	Krankenhausalarm- und Einsatzpläne .....	58
1.5.4	Sanitätsmaterialbevorratung .....	63
1.6	Verwundbarkeit und Resilienz: Konzepte für ein ganzheitliches Risiko- und Krisenmanagement im Krankenhaus .....	63
	<i>Gabriele Hufschmidt</i>	
1.6.1	Einführung .....	63
1.6.2	Die Konzepte Verwundbarkeit und Resilienz .....	64
1.6.3	Fazit .....	70
	Literatur .....	70
1.7	Risikomanagement und Krankenhausalarmplanung aus Sicht des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe .....	72
	<i>Kathrin Stolzenburg und Barbara Kowalzik</i>	
1.7.1	Die gesamtstaatliche Verantwortung im Bevölkerungsschutz .....	72
1.7.2	Krankenhäuser als Kritische Infrastrukturen .....	73
1.7.3	Risikomanagement im Krankenhaus .....	74
1.7.4	Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	76
	Literatur .....	76
<b>2</b>	<b>Projektplan .....</b>	<b>78</b>
	<i>Thomas Wurmb, Katja Scholtes, Felix Kolibay und Dieter Dersch</i>	
2.1	Der Risiko- und Krisenmanager/Leiter der Projektgruppe KAEP .....	79
2.2	Aufgaben des Leiters KAEP .....	81
2.2.1	Vorbereitung .....	81
2.2.2	Umsetzung .....	82
2.2.3	Weitere wesentliche Handlungsfelder des Leiters KAEP .....	84
2.2.4	Rolle des Leiters KAEP im Schadensfall .....	85
2.3	Kompetenzen des Leiters KAEP .....	86
2.4	Erforderliche Qualifikationen des Leiters KAEP .....	87
	Zusammenfassung .....	88
	Literatur .....	88
<b>3</b>	<b>Grundsätze bei der Erstellung eines Krankenhausalarm- und Einsatzplans ...</b>	<b>89</b>
3.1	Grundsätze der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung nach einem 13-Punkte-Plan .....	89
	<i>Katja Scholtes</i>	
3.1.1	Projektgruppe Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	91
3.1.2	Risikoanalyse im eigenen Krankenhaus .....	92
3.1.3	Bauliche Gegebenheiten .....	93

3.1.4	Evakuierungswege, Sammelplätze .....	94
3.1.5	Kommunikation .....	95
3.1.6	Alarmierung dienstfreien Personals, Mitarbeitertreffpunkt ...	96
3.1.7	Führungsstruktur: Krankenhauseinsatzleitung (KEL) .....	97
3.1.8	Planstruktur mit Erstellen von Handlungsanweisungen .....	99
3.1.9	Ressourcenmanagement .....	100
3.1.10	Öffentlichkeitsarbeit .....	102
3.1.11	Psycho-soziale Notfallversorgung .....	103
3.1.12	Abstimmung mit ortsansässigen Behörden .....	103
3.1.13	Schulungen und Übungen .....	104
3.2	Die Fortschreibung des Plans – Nach dem Plan ist vor dem Plan ... <i>Katja Scholtes</i>	106
	Literatur .....	107
3.3	Die Übung des Planes – Training und Verbesserung durch Einsatzübungen .....	107
	<i>Ines Lampe</i>	
<b>4</b>	<b>Problemfelder im Krankenhaus .....</b>	<b>115</b>
4.1	Führung im Krankenhaus bei Notfällen und Krisen .....	115
	<i>Peter Berger</i>	
4.1.1	Was kann Management? Notfall- und Krisenmanagement am Beispiel nosokomialer Infektionen .....	115
4.1.2	Was soll Führung? .....	118
4.1.3	Krisenprävention durch Führung .....	119
4.1.4	Führungsverhalten in der Krise .....	123
4.1.5	Qualifizierung von Führungskräften in Krankenhäusern ...	127
	Literatur .....	127
4.2	Führungsorganisation in der Krise .....	129
	<i>Peter Gretenkort</i>	
4.2.1	Einleitung .....	129
4.2.2	Reale Führungsmodelle .....	129
4.2.3	Aspekte und Kriterien .....	134
4.2.4	Praxistipps .....	136
4.2.5	Zusammenfassung .....	136
	Literatur .....	136
4.3	Der Faktor Mensch: Psychologische Grundlagen des Notfall- und Krisenmanagements .....	137
	<i>Gesine Hofinger</i>	
4.3.1	Einleitung .....	137
4.3.2	Notfall – Krise .....	137
4.3.3	Psychologische Herausforderungen des Krisenmanagements .....	139
4.3.4	Verhalten Betroffener von Katastrophen und Krisen .....	143
4.3.5	Fürsorge auch und gerade in Krisen: Psycho-soziale Notfallversorgung .....	145
4.3.6	Zusammenfassung .....	145
	Literatur .....	146

4.4	Zusammenspiel Raum und Organisation im Brandfall .....	147
	<i>Marcus Mehlkop</i>	
4.4.1	Identifizierung von Mängeln und Maßnahmen zur Risikominimierung .....	150
4.4.2	Basiswissen .....	153
4.4.3	Räumliche Gegebenheiten und Sicherheit .....	156
	Literatur .....	160
4.5	Information und Alarmierung .....	161
	<i>Rüdiger Giebler</i>	
4.5.1	Interinstitutioneller Informationsaustausch .....	162
4.5.2	Organisation der Alarmarchitektur – Vulnerable Stellen .....	165
4.5.3	Technik und Logistik der Alarmierung .....	166
	Literatur .....	169
4.6	Exponierte Positionen .....	169
4.6.1	Rolle der Notaufnahme in der Krise .....	169
	<i>Björn Hossfeld und Matthias Helm</i>	
4.6.2	Die Rolle des Empfangs in der Krise .....	174
	<i>Michael Schneider</i>	
<b>5</b>	<b>Kommunikation und Öffentlichkeit .....</b>	<b>179</b>
5.1	Grundsätze der Krisenkommunikation mit Mitarbeitern und Angehörigen .....	179
	<i>Monika Funken</i>	
5.1.1	Was ist eine Krise? .....	180
5.1.2	Mögliche Folgen einer Krise im Krankenhaus .....	180
5.1.3	Status der Krisenprävention in deutschen Krankenhäusern ...	181
5.1.4	Ursprünge von Krisen im Krankenhaus .....	182
5.1.5	Unterschiedliche Krisentypen und mögliche Reaktionen .....	182
5.1.6	Übersicht der Strategien zur Wiederherstellung der Reputation .....	183
5.1.7	Kommunikationsstrategien in der Krise .....	184
5.1.8	Besonderheiten bei der Krisenkommunikation im Krankenhaus .....	185
5.1.9	Wie gehe ich vor? Mit welchen Schritten beginne ich? .....	185
5.1.10	Wer sind die Stakeholder eines Krankenhauses? .....	186
5.1.11	Kommunikation mit Patientinnen, Patienten und Angehörigen .....	187
5.1.12	Crisis Communication begins at home? .....	188
5.1.13	Intern gleich extern? Es gibt kein Standardrezept für die Kommunikation in der Krise .....	188
	Zusammenfassung .....	189
	Literatur .....	189
5.2	Krisenkommunikation mit den Medien: Hinweise für eine kommunikative Intervention im Ernstfall. Eine Entscheidungshilfe. ...	191
	<i>Matthias Brandstädter</i>	
5.2.1	Krisenkommunikation – Was sie ist, was nicht .....	191
5.2.2	Proaktiv: Erfolgskritische Faktoren erkennen und bewerten ...	193

5.2.3	Im Krisenfall – Ein Schema im Abriss .....	195
5.3	Information der Bevölkerung .....	199
	<i>Peer Rechenbach</i>	
5.3.1	Einleitung .....	199
5.3.2	Ziele der kontinuierlichen Informationsbereitstellung .....	199
5.3.3	Informationskanäle .....	201
5.3.4	Internet + Intranet .....	201
5.3.5	Soziale Medien .....	202
5.3.6	Bevölkerung .....	203
<b>6</b>	<b>Kooperationspartner .....</b>	<b>204</b>
6.1	Kooperation mit dem Rettungsdienst .....	204
	<i>Peer Rechenbach, Thomas Wurmb und Katja Scholtes</i>	
6.1.1	An- und Abfahrtswege .....	206
6.1.2	Verteilung der Patienten im MANV .....	206
6.1.3	Materialversorgung für den Rettungsdienst: .....	207
6.1.4	Verlegung von Einheiten des Katastrophenschutzes an die Krankenhäuser .....	207
6.1.5	Dekontamination .....	208
6.1.6	Vorgehen bei einem Massenansturm infizierter Patienten (B-Lage) .....	208
6.1.7	Vorgehen bei Gefahrenlagen innerhalb eines Krankenhauses .....	208
6.1.8	Zusammenfassung .....	208
6.2	Kooperation mit den Hilfsorganisationen .....	208
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.3	Kooperation mit der Feuerwehr .....	213
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.4	Kooperation mit der Polizei .....	215
	<i>Dieter Dersch</i>	
6.4.1	Aufgaben der Polizei .....	215
6.4.2	Einsatzlagen der Polizei .....	215
6.4.3	Größere Einsatzlagen im Krankenhaus .....	216
6.4.4	Führung der Polizei .....	218
6.4.5	Aufgaben der Polizei .....	220
6.4.6	Aufgaben des Krankenhauses aus Sicht der Polizei .....	221
6.4.7	Erwartungen der Polizei an die Krankenhausleitung .....	222
6.5	Kooperation mit der örtlich zuständigen Gefahrenabwehrbehörde ...	223
	<i>Peer Rechenbach</i>	
6.5.1	Einleitung .....	223
6.5.2	Gemeinde oder Stadt als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde .....	223
6.5.3	Kreis oder kreisfreie Stadt als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde .....	223
6.5.4	Polizei als örtlich zuständige Gefahrenabwehrbehörde .....	225
6.6	Abstimmung mit benachbarten Krankenhäusern .....	226
	<i>Peer Rechenbach und Thomas Wurmb</i>	

	Zusammenfassung .....	227
	Literatur .....	228
6.7	Kooperation mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst .....	228
	<i>Martin Dirksen-Fischer</i>	
6.7.1	Gliederung und Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitswesens .....	228
6.7.2	Anforderungen des ÖGD an die Kommunikation mit der Klinik .....	229
	Literatur .....	231
6.8	Aspekte der Anpassung der Planungen an örtliche Bedingungen .....	232
	<i>Martin Dirksen-Fischer</i>	
	Literatur .....	234
<b>7</b>	<b>Spezielle Planungssituationen .....</b>	<b>236</b>
7.1	Grundsätze der Evakuierung .....	236
	<i>Ernst-Peter Doebeling</i>	
7.1.1	Räumung oder Evakuierung .....	236
7.1.2	Die Räumung .....	238
7.1.3	Die Evakuierung .....	241
7.1.4	Ergänzende Maßnahmen .....	246
7.1.5	Evakuierungsgrundsätze .....	247
7.2	Strategische Überlegungen bei der Evakuierung von Intensivpatienten .....	248
	<i>Jörg Brederlau</i>	
7.2.1	Einleitung .....	248
7.2.2	Beispiele .....	250
7.2.3	Zusammenfassung .....	252
	Literatur .....	252
7.3	Besonderheiten bei der Evakuierung von psychiatrischen Patienten ...	252
7.3.1	Besonderheiten bei der Evakuierung bei psychiatrischen Patienten aus Sicht der medizinischen Versorgung .....	252
	<i>Claudia Fuchs-Meyer und Marc Graf</i>	
7.3.2	Besonderheiten der Evakuierung bei psychiatrischen Patienten aus der operativ-taktischen Sicht der Werkfeuerwehr einer psychiatrischen Großklinik .....	257
	<i>Uli Hofmaier</i>	
7.4	Besonderheiten der Evakuierung von Kinder- und Neonatologischen Stationen .....	261
	<i>Felix Kolibay</i>	
7.4.1	Kinder und Jugendliche .....	262
7.4.2	Neugeborene und Säuglinge .....	262
7.4.3	Intensivstationen .....	262
	Zusammenfassung .....	264
<b>8</b>	<b>Aspekte ausgewählter Einsatzsituationen .....</b>	<b>265</b>
8.1	Das konsequenzbasierte Modell .....	265
	<i>Thomas Wurmb</i>	

8.1.1	Traditionelle Nomenklatur der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	265
8.1.2	Das konsequenzbasierte Modell der Krankenhausalarm- und Einsatzplanung .....	266
	Literatur .....	267
8.2	Ereignisse mit primärer Störung der Funktionalität .....	267
8.2.1	»Bedrohliche Lagen« – Bombendrohung .....	267
	<i>Björn Hossfeld und Matthias Helm</i>	
8.2.2	IT-Störungen im Krankenhaus am Beispiel des Lukaskrankenhauses Neuss .....	274
	<i>Klaus Reinartz</i>	
8.2.3	Erfahrungen aus realen Brandereignissen .....	279
	<i>Georgios Leledakis</i>	
8.2.4	Ausfall der elektrischen Energieversorgung .....	285
	<i>Dirk Fäßling</i>	
8.3	Ereignisse mit primärer Überlastung der Kapazität .....	290
8.3.1	MANV/MANI und der Stellenwert des Krankenhauses .....	290
	<i>Peter Sefrin</i>	
8.3.2	Krisenmanagement am Beispiel von EHEC und HUS, Mai/Juni 2011 in Hamburg .....	294
	<i>Elke Huster-Nowack</i>	
	<b>Stichwortverzeichnis .....</b>	<b>301</b>